

## NACHRICHTEN

### ZEUGENSUCHE

#### Hochzeitskorso bremsst Verkehr auf A98 aus

**Stockach/Überlingen** – Ein Hochzeitskorso hat wohl am Samstagabend gegen 18.45 Uhr auf der Autobahn A 98 bei Stockach in Fahrtrichtung Überlingen für Verkehrsbehinderungen gesorgt, teilt die Polizei mit. Der Korso soll andere Verkehrsteilnehmer nahezu bis zum Stillstand ausgebremst und am Überholer gehindert haben. Die Polizei prüft aktuell eine Gefährdung oder Nötigung anderer Verkehrsteilnehmer und bittet Personen, die davon betroffen waren, sich beim Polizeirevier Überlingen unter Telefon 07551 8040 zu melden.

### FAMILIENFERIENPROGRAMM

#### Kinder lernen Saft aus frischem Äpfeln pressen

**Überlingen** – Auf dem Obsthof Kitt, Feigentalweg 26, stellen die Teilnehmer am Freitag, 1. September, und am Freitag, 8. September, Saft aus frisch geernteten Äpfeln selbst her. Das Angebot ist für Kinder von fünf bis zehn Jahren gedacht, teilt die Überlinger Touristinformation mit. Von 15 bis 17 Uhr erfahren die teilnehmenden Kinder Wissenswertes über den Obstanbau am Bodensee. Die Kinder sollten feste Schuhe und Sonnenschutz mitbringen, sowie eine kleine Flasche, um den selbstgepressten Saft mit nach Hause nehmen zu können, wird empfohlen. Die Teilnahme kostet 10 Euro, Anmeldung bis einen Tag vor der Veranstaltung, 15 Uhr bei der Touristinformation, Telefon 07551 9471522.

### COPYSHOP

#### Jamsession mit der Band Coolbreeze

**Überlingen** – Die Band Coolbreeze gastiert am Freitag, 1. September, 19.30 Uhr, im DCS Copyshop, Obertorstraße 28, der sich nach dem Aus für die Überlinger Jazzszene im Braustüble des Ochsen immer mehr zum Konzertraum entwickelt. Coolbreeze stehe für frischen Sound, schmissige Stücke und immergrüne Jazz- und Bossa-Orchideen, teilt der Veranstalter mit. Die sechs swingenden Damen und Herren aus dem Großraum Schaffhausen begeisterten seit vielen Jahren mit ihrem mitreißenden Repertoire sorgfältig arrangierter Kompositionen etwa von Herbie Hancock, Charlie Parker, Sonny Rollins, Horace Silver, Antonio Jobim und Benny Golson. Der Eintritt ist frei, es findet eine Hutsammlung statt.

### TOURISTINFORMATION

#### Gartenkulturpfad bietet Inspiration

**Überlingen** – Gartenliebhaber haben immer donnerstags die Möglichkeit für ein besonderes Garten-Hopping durch die grünen Oasen der Stadt, teilt die Touristinformation mit. Jeweils von 10.30 bis 12.30 Uhr werden neben dem Badgarten auch die Villengärten mit Pflanzenhaus, der Stadtgarten, die Rosenobelgärten, der Museumsgarten und die Menzinger Gärten besucht. Die Teilnahme kostet 10 Euro, ermäßigt 8 Euro, für Kinder bis 15 Jahre kostenlos. Treffpunkt ist bei der Touristinformation. Der nächste Termin ist kommenden Donnerstag, 17. August, weitere Termine sind am 24. August und 31. August.

# Was das Pergament besonders macht

- Stiftsarchivar Erhart referiert zum Stadtjubiläum
- Ersterwähnung Iburingas Unesco-Dokumentenerbe
- In Europa gibt es wenig vergleichbare Dokumente



VON HANSPETER WALTER  
ueberlingen.reedaktion@suedkurier.de

**Überlingen** – Nur zehn Zentimeter breit ist der schmale Streifen aus Pergament, dafür 45 Zentimeter lang und hat so für eine Urkunde ein ganz ungewöhnliches Format. „Überlinger Hochformat“ taufte es der St. Galler Stiftsarchivar Peter Erhart daher auch in seinem zweiten Vortrag zu den Ursprüngen des Stadtjubiläums. Beschrieben ist das wichtige Schriftstück mit einer Tinte aus Galläpfelextrakt, Eisensulfat, Gummi arabicum und Wasser, die bis heute nicht nur erhalten, sondern sogar noch gut lesbar ist. Zumindest für Kundige der damaligen Schriften. Vor dem Vortrag spielte ein Ensemble des Fördervereins Sommertheater die Entstehung der Urkunde nach.

„Es gibt wenige Städte in Europa, die sich auf ein solches Originaldokument berufen können“, betonte Erhart. Meistens seien derlei Dokumente in Bücher abgeschrieben und so weiter kolportiert worden, erklärt der Hüter historischer bedeutsamer Schätze, mit denen auch der Pergamentstreifen seit 2017 zum Weltokumentenerbe der Unesco gehört.

#### Original bis 7. September ausgestellt

Aus konservatorischen Gründen dürfen sie nur in seltenen Fällen das Tageslicht erblicken. Dazu zählte im Dezember 2015 ein Besuch der damaligen Oberbürgermeisterin Sabine Becker und Vertretern von Verwaltung und Gemeinderat, um sich von Berechtigung des Jubiläums persönlich zu überzeugen. Die Urkunde selbst in Augenschein nehmen können Interessierte auch derzeit noch im Ausstellungssaal des Stiftsarchivs, wo das Dokument seit Mai zu sehen ist. Allerdings nur noch bis zum 7. September, dann verschwindet es wieder in der geschützten Schatzkammer. „So lange können Sie dort das Wunder von Überlingen im Original besuchen“, sagte Peter Erhart. Diese Urkunde habe Überlingen aus „der geschichtslosen Morgendämmerung in den Lichtkegel der Geschichtlichkeit“ gebracht, zitierte Erhart einen Beitrag zum vergangenen Stadtjubiläum.

Dass der echte Jahrestag des Stadtjubiläums, der 9. August, trotz der Ferien gebührend gewürdigt werde, darauf hatte Stadtarchivar Walter Liehner Wert gelegt, der die interessierten Bürger im nicht ganz vollen Museumssaal willkommen hieß. Dass es ein kritischer Termin sei, darauf hatte mit Blick auf



Was sich vor 1250 Jahren abspielte, als Überlingen erstmals urkundlich erwähnt wurde, ließen Mitglieder des Fördervereins Sommertheater szenisch lebendig werden. Am Mantelhafen spielten (von links): Markus Heberle (Zeuge Adalgundus), Oswald Burger (Diakon Waldo), Harald Lenski (Graf Rotbert) und Karin Abrolat (Rossknecht). BILDER: HANSPETER WALTER, STIFTSARCHIV ST. GALLEN



Ein Ausschnitt aus der Urkunde, in der Überlingen (Iburinga) erstmals erwähnt wurde.

die Urlaubszeit des Oberbürgermeisters bereits im März hingewiesen. Jan Zeitler ließ sich von Baubürgermeister Thomas Kölschbach vertreten. „Wir gedenken lediglich des Tages, auf den das Jubiläum zurückgeht“, sagte Liehner. „Das war uns wichtig.“ Echter Höhepunkt und wuchtiges Finale sollte allerdings der 26. November, sein, an dem die neue Stadtchronik präsentiert wird. Dann schließe sich der Kreis.

Peter Erhart ging noch einmal kurz auf die Gründung des Klosters St. Gallen im Jahr 719 ein und insbesondere das Wirken dessen späteren Abtes Waldo (782 bis 784). Der war noch einfacher Diakon, als er im Jahr 773 quasi nach Übersee entsandt wurde, um nach einer längeren Bootsfahrt von Arbon aus im heutigen Überlingen die vorbereitete Schenkungsurkunde mit Graf Rotbert von Auldingen zu unterzeichnen.

„Waldo war sicher froh, wenn er wegen so einer Urkunde das Kloster verlassen konnte“, mutmaßte der Stiftsarchivar. Seine große Karriere sollte Waldo zu diesem Zeitpunkt noch vor sich haben. Er wurde nicht nur Abt seines eigenen Klosters, sondern nach seiner dortigen Abberufung wegen Konflikten mit dem Konstanzer Bischof später auch Oberhaupt des Klosters Reichenau (786) und Bischof von Basel.

Der Graf aus dem Dorf Auldingen bei Geisingen wollte sich durch die Schenkung sein Seelenheil sichern, hatte sich aber durch vereinbarte Zinszahlungen im gleichen Atemzug die weitere Nutzung des Grund und Bodens gesichert. Erstaunlicherweise ausdrücklich nur für sich selbst und nicht für seine Nachkommen.

Eine wichtige, ja entscheidende Rolle für die Gültigkeit der Abmachungen



Stiftsarchivar Peter Erhart aus St. Gallen.

waren die öffentlichen Zeugen, deren Namen auf der Urkunde vermerkt sein müssen. Eine „kleine Sensation“ und eine Seltenheit im St. Galler Bestand nannte es Erhart, dass einer der Zeugen selbst schreiben konnte – wie in diesem Fall der Überlinger Adalungus. Noch außergewöhnlicher sei, dass der Zeuge nicht nur seine Unterschrift unter das Schriftstück setzte, sondern auch noch vorgibt, es als Ganzes selbst geschrieben zu haben: „Scripsi et subscripsi“ – „Ich habe es geschrieben und unterschrieben“, behauptete er zumindest. Nachprüfen lässt es sich nicht.

#### Das sehen Sie zusätzlich online

Weitere Bilder der Aufführung des Fördervereins Sommertheater:  
[www.sk.de/11680343](http://www.sk.de/11680343)

## Sommertheater-Förderverein spielt Ausstellung der Urkunde in einer Szene nach

„Ein kleiner Tagesritt für mich, ein großer Sprung für meine Seele“, resümierte Graf Rotbert den Erfolg des Handels mit dem Kloster des Heiligen Gallus, den Diakon Waldo und Bürger Adalungus gerade unterzeichnet haben. Die entscheidende Szene, die Überlingen, ehemals Iburinga, den Sprung in die Geschichte bescherte, hat der Förderverein Sommertheater mit seinem halbstündigen Theaterstück am Mantelhafen unter dem Titel „Iburinga – ein Stück Überlinger Geschichte“ auf amüsante Weise dargestellt und damit auf seine Weise den Jubiläumstag am 9. August gewürdigt. Zwar nicht zu Pferde, doch mit dem Stahlross war Graf Rotbert (Harald Lenski) in Begleitung seines Rossknechts (Karin Abrolat) am See eingetroffen. Der Knecht musste sich von den Bürgern bestätigen lassen, auch am richtigen Ort zu sein, der Villa Publica Iburinga. Schließlich ging es bei dem Geschäft mit dem Kloster um nichts weniger als das Seelenheil des



Graf Rotbert von Auldingen und Diakon Waldo vom Kloster St. Gallen verhandeln letzte Details ihrer Abmachung. Bei der szenischen Darstellung des Fördervereins Sommertheater am Mantelhafen spielen (von links) Karin Abrolat (Rossknecht), Markus Heberle (Zeuge Adalgundus), Harald Lenski (Graf Rotbert) und Oswald Burger (Diakon Waldo).

Grafen. Ob ihm mit der Gebietsschenkungen beim jüngsten Gericht auch tatsächlich alle Todsünden vergeben seien, wollte der Graf von Diakon Waldo (Oswald Burger) noch einmal explizit bestätigt haben, der wenig später mit der begehrten Urkunde die Treppen vom See heraufgestiegen kam. Dass

der Graf selbst Bier predigte und trank, seinem Knecht gegen den Durst allerdings das saubere Seewasser empfahl, sollte dem keinen Abbruch getan haben. „Die Klöster scheinen gut davon zu leben, dass die hohen Herren sündigen und sich ihren Lebenswandel dann vergeben lassen“, kommentierte der Rossknecht.

„Hochwürden, hier bin ich, Adalungus, Bürger von Iburinga, als Einziger des Lesens und Schreibens kundig“, stellte sich der wichtigste Zeuge (Markus Heberle) vor, der mit weiteren acht Zeugen das Geschäft erst rechtskräftig machte. Adalungus musste auch noch einmal kontrollieren, ob denn auch alles so geschrieben stand, was Waldo vorgetragen hatte. Wald nutzte seinen Ausflug über den See gleich noch, um sich das Wunder bestätigen zu lassen, das der Mönch Gallus mit der Heilung des Gunzo-Tochter Fridiburg vollbracht haben sollte. „Unser Abt trug mir auf, hier in Iburinga eine Bestätigung dieses wahrhaftigen Wunders, zu finden“, sagte Waldo. Vom Grafen Gunzo und dessen Tochter Fridiburg habe er wohl gehört, konnte Adalungus berichten. „Wie wohl jede Mutter hier im Orte erzählte auch die meinige mir die Geschichte von Fridiburg und der Austreibung ihrer Dämonen durch den Heiligen Gallus.“